

Im Zeichen der Jugend

Musiktalente zeigten ihr Können

Das Kammerorchester Dübendorf und der Orchesterverein Rüti konzertierten mit den Jungtalenten Flurin Schwerzmann und Seraina Braun.

Pascale Sidler Angehrn und Susi Hofmann

Trotz Fussballeuropameisterschaft war die reformierte Kirche Wil am Samstag voll besetzt. Die Leute waren gekommen, um das Sommerkonzert des Dübendorfer Kammerorchesters zu hören; viele wohl auch wegen Flurin Schwerzmann, dem jungen Trompetensolisten.

Zusammen mit dem Dübendorfer Kammerorchester und dem Flötisten Christian Stelzer eröffnete der dreizehnjährige Trompeter das traditionelle Sommerkonzert in der reformierten Kirche Wil in Dübendorf. Für die Sinfonie Nr. II in D-Dur für Flöte, Trompete und Streicher von Alessandro Scarlatti spendete das Publikum frenetischen Beifall. Wie in einem Frage-Antwort-Spiel wechselten sich die beiden Solisten in diesem barocken Eröffnungsstück ab, währenddem das Orchester ihnen das musikalische Gerüst für ihr Spiel bot. Quirlig wie das Zwitschern junger Vögel wirkte das Flötenspiel von Christian Stelzer. Flurin Schwerzmann antwortete mit eindrucksvoll warmen Tonfolgen.

13-Jähriger im Rampenlicht

Alleine im Rampenlicht stand der Teenager, als er zusammen mit dem Orchester ein wunderschönes Stück aus der amerikanischen Moderne interpretierte. Arthur Frackenpohls «Suite for Trumpet and Strings» zeichnet sich aus durch leichte Dissonanzen, bleibt aber trotzdem melodios.

Sichtlich angespannt, aber hochkonzentriert zauberte der junge Musiker gefühlvolle Klänge aus seinem Instrument, die er mit einem flüssigen Legato verband. Mit und ohne Dämpfer meisterte er schnelle und langsame Partien und anspruchsvolle Rhythmen. Die Freude nach dem gelungenen Vortrag war gross. Der Dirigent umarmte den Jungen, das Publikum applaudierte lautstark. Flurin Schwerzmann schien den Beifall zu geniessen, vergass dabei aber nicht, die Anwesenden auf die Leistung des Orchesters hinzuweisen.

Diese war tatsächlich bemerkenswert. Vor allem mit der Komposition von Charles Avison, dem «Concerto III» nach Domenico Scarlatti, bezauberten die Musiker die Zuhörerinnen und Zuhörer. Das makellose Zusammenspiel der Streichersolisten mit dem Orchester und die Komposition an sich waren ein Hörgenuss. Auch die «Sonata a cinque» in g-moll von Tomaso Albinoni wurde zum Ohrenschauspiel. Unter der präzisen Leitung von Arthur Lilienthal kosteten die Musiker die grosse Palette der dynamischen Möglichkeiten ihrer Instrumente aus.

Virtuoser Flötist

Den krönenden Abschluss des musikalischen Abends bildete das anspruchsvolle Konzert in d-moll für Flöte und Streichorchester von C. Ph. E. Bach. Mit höchster Virtuosität, Präzision und viel Gefühl entlockte Christian Stelzer seinem Instrument schwierige Tonfolgen. Als Zugabe spielten beide Solisten und das Orchester noch einmal den letzten Satz der Scarlatti-Sinfonie und verdankten so den tosenden Applaus des Publikums.

Sechs Jungtalente in Rüti

Auch in Rüti boten am Wochenende junge Talente ihr Können dar. Mit sechs jungen Musikerinnen und Musikern gestaltete der Orchesterverein Rüti unter der Leitung von Dirigent David Bertschinger ein interessant und klug aufgebautes Konzert. Am Samstag spielten sie in Jona, am Sonntag in der Kirche Rüti. 24 Streicher und für Mozarts Schwung zusätzlich 4 Bläser wurden mit straffer Hand zu wahren Höhenflügen geführt und eroberten damit die Herzen der zahlreichen Besucher.

Nach dem langjährigen Leiter Gerhard Wieser hat das Orchester mit David Bertschinger den richtigen Nachfolger gefunden, um sich neu zu entfalten. Der Dirigent fühlt sich dem Erbe verpflichtet, ein qualifiziertes Laienorchester zu leiten. Die Idee seines Vorgängers, jungen Musikern eine Plattform zu bieten, nahm er mit diesem Sommerkonzert erfolgreich wieder auf.

Bemerkenswerte Eingliederung

Mozarts Sinfonia concertante in Es, KV Anh. I, 9 (297 b) kam so jugendlich frisch daher, dass die vier jungen Bläser ganz und gar im Vordergrund standen. Das Orchester - einen vollen Klangteppich auslegend und wieder

zurückhaltend dort, wo die Bläser ihren Auftritt hatten - war ebenso gefordert und meisterte seine Aufgabe mit Bravour.

Besonders überlegen führte der 22-jährige Simon A. Mantel mit seiner Oboe das in die Sinfonia integrierte Quartett an. Die erst 18-jährige Seraina Braun verhielt sich bemerkenswert einführend und gliederte sich aufmerksam ins Zusammenspiel ein, auch wenn es technisch hie und da knifflig wurde. Ihre fröhliche Art, sich für Mozart'sche Leichtigkeit einzusetzen, beflügelte auch ihre Kollegen - Philipp Hösli, ein gross gewachsener 18-Jähriger am Fagott und Kerem Ediz, 22-jährig, am Horn, zwei viel versprechende Talente, die mit ganzem Einsatz zeigten, was sie gelernt haben.

Junger Komponist - ganz gross

Aber nicht nur auf der Bühne glänzten junge Talente, im Publikum sass ein junger angehender Maestro. Der 14-jährige Sekundarschüler Johannes Zeller, der demnächst das Gymnasium Rämibühl besuchen wird, komponiert schon seit einigen Jahren.

Bereits 2005 hatte der junge Violinist zum Programm des Orchestervereins eine Komposition beigetragen. Diesmal überraschte er mit dem 2006 geschriebenen «kleinen Konzert für Streichorchester», welches durch die schwebende Leichtigkeit und das neckische, fast aggressiv scherzhafte Rondo auffiel.

Anschliessend an die luftigen Streichersätze spielte sich die 26-jährige Primarlehrerin Dominique Züger mit zigeunerischem Herzblut in die Pusztavisionen von Udo Fink (1936 geboren). Ein spannungsvolles Schwelgen in einer Welt der wallenden Gefühle. Dunkel der Hintergrund vom Orchester, das im Tempo und Ausdruck mithalten musste. Hell virtuos und impulsiv das prickelnd zigeunerische der Violinistin - eine Darbietung fürs Herz.

Zum Auftakt hatte das Orchester die einfache, klare Purcell-Suite Nr. 2 aus «The Fairy Queen» gespielt - eine ruhige Einstimmung. Zum Ausklang übersprudelten die Emotionen in Werner Thomas-Mifunes Walzer Collage II, in welchem sich angetippte Walzermelodien der verschiedenen Instrumente und Instrumentengruppen ein Gefecht und ein wohl durchdachtes Durcheinander lieferten.

Die Zuhörer, erst verwirrt, dann eingelullt von der humorvollen Abrundung, entliessen die über 30 Musizierenden mit begeistertem Applaus und frohen Zurufen.